



Bild: Leichtbau BW

Mit dem „gestrickten Haus“ präsentierte die Landesagentur für Leichtbau Baden-Württemberg gemeinsam mit der Universität Stuttgart am Tag der Deutschen Einheit spektakuläre Trends im Bauwesen: mittels kooperierender Roboter wird die sogenannte Faserverbundtechnologie genutzt, um architektonisch aufsehenerregende Bauten zu schaffen.

## ZUSAMMENARBEIT

### Leichtbau BW setzt auf Synergien durch länderübergreifende Kooperation mit anderen Verbänden

**Die Aktivitäten der Landesagentur für Leichtbau Baden-Württemberg machen an der Landesgrenze nicht halt. Um den Leichtbau als Zukunftstechnologie voranzubringen, setzt das hundertprozentige Landesunternehmen mit seinem thematisch breiten Ansatz auf möglichst viel Zusammenarbeit – im Land genauso wie bundesweit.**

Überregional arbeitet die Landesagentur auf Verbandsebene unter anderem mit dem Carbon Composites e.V. sowie dessen neu gegründeter Regionalabteilung CC Baden-Württemberg vertrauensvoll zusammen. Mit den bestehenden Leichtbau-Verbänden in Baden-Württemberg – der Allianz Faserbasierter Kunststoffe (AFBW) sowie dem Leichtbauzentrum Baden-Württemberg (LBZ) – besteht eine enge Kooperation. Mit anderen Landesagenturen wie Bayern Innovativ pflegt die Leichtbau BW einen regen Austausch.

Vor gut einem Jahr wurde die Leichtbau BW GmbH von der baden-württembergischen Landesregierung gegründet, um den Leichtbau voranzubringen. Die Agentur unterstützt den Technologie- und Wissenstransfer und hilft Industrie sowie Forschung bei der Suche nach neuen Kooperationspartnern. Dabei agiert die Leichtbau BW als neutraler und branchenübergreifender Ansprechpartner für Industrie, Forschung und Gesellschaft.

In diesem Bereich setzt die Landesagentur ebenfalls auf Kooperation. Ihr Netzwerk umfasst mittlerweile 620 Unternehmen, knapp 120 Forschungseinrichtungen und über 180

Verbände. Initiiert von der Leichtbau BW arbeiten in 12 Projektgruppen Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam an einer Roadmap für Baden-Württemberg, die aufzeigt, wohin die Entwicklung im Leichtbau geht. Ziel der Zusammenarbeit mit den bestehenden Leichtbau-Einrichtungen ist eine thematische Komplementarität und zwar nicht nur beschränkt auf Baden-Württemberg. Durch Absprachen kann sich jedes Land auf seine Stärken und Ziele im Leichtbau konzentrieren, teure und unnötige Parallelentwicklungen werden vermieden. Denn der Wettbewerb findet nicht zwischen den Bundesländern statt, sondern weltweit. Nur durch länder- und branchenübergreifende Zusammenarbeit können die Wettbewerbsfähigkeit des Leichtbau-Standorts Deutschland gestärkt sowie Arbeitsplätze in diesem Bereich erhalten und ausgebaut werden.

Deshalb sollten weitere Synergien erreicht und Kooperationen zwischen den Ländern ausgebaut werden, um Deutschland sowie Europa zu einem Spitzenstandort im Leichtbau zu machen: Denn das Ganze muss schlicht mehr sein als die Summe seiner einzelnen Bestandteile!



Bild: IFB

Ein Beispiel für die Herstellung von Leichtbaustrukturen stellt der Flechtprozess dar. An der Radial-Flecht-Maschine des Instituts für Flugzeugbau (IFB-Universität Stuttgart) mit einem Durchmesser von 5 m können bis zu 264 verschiedene Fäden zu einem Faserschlauch verflochten werden.

Weitere Informationen:

**Dr. Wolfgang Seeliger,**

Leichtbau BW GmbH, Stuttgart,

Telefon +49 (0) 711/12 89 88-40,

E-Mail: wolfgang.seeliger@leichtbau-bw.de,

www.leichtbau-bw.de